

Unternehmen und Wirtschaft

Hohenloher Zeitung vom 11.01.2024

Auflage: 18.769

Eine Oase für schwerkranke Kinder und ihre Eltern

„Das Wunder hinter dem Dorf“ erzählt die Geschichte

der Familienherberge Lebensweg – Buchvorstellung im Kulturhaus Würth

Von Rainer Lang

KÜNZELSAU Sie haben ein inspirierendes Buch verfasst: Karin Eckstein aus Schwaigern-Stetten als Ideen- und Stichwortgeberin und Klaus-André Eickhoff als Texter. Auf eindrückliche und einfühlsame Weise schildert der Autor in der aktuell im Swiridoff-Verlag erschienenen Geschichte „Das Wunder hinter dem Dorf“, wie es Kinderkrankenschwester Karin Eckstein mit unermüdlichem Einsatz, Wagemut und Gottvertrauen gelungen ist, die Familienherberge Lebensweg in Illingen-Schützingen (Enzkreis) aufzubauen, eine deutschlandweit einmalige Einrichtung, die Familien mit schwerstpflegebedürftigen Kindern eine Auszeit ermöglicht.

Auf Initiative von Carmen Würth hat die **Stiftung Würth** die Herausgabe des Buches unterstützt. Die für ihre breite Förderung von Menschen mit Behinderung bekannte Ehefrau des Unternehmers Reinhold Würth hat der Mut Karin Ecksteins beeindruckt. Carmen Würth habe damit einmal mehr „Herz und Fingerspitzengefühl gezeigt“, betonte Ulrich Roth vom Vorstand der Stiftung, der mit dem Vorstandsvorsitzenden Johannes Schmalzl die Präsentation des Buches im Kulturhaus Würth in Künzelsau begleitete.

Große Auszeichnung Roth vergaß nicht zu erwähnen, dass Eckstein in-

zwischen in den Medien äußerst gefragt sei. Gekrönt worden sei ihr Engagement im November durch die Auszeichnung mit dem Bambi. Fasziniert würdigten die Besucher im vollbesetzten Saal die Geschichte von Karin Eckstein mit viel Applaus.

In ihrer Jugend suchte Eckstein ihre Freiheit und scherte sich nicht um Verbote. Sie saß auf dem elterlichen Hof schon früh hinter dem Steuer eines Schleppers. Krankenschwester ist sie geworden, weil „für mich Kinder immer schon faszinierend waren“ – und vor allem, Kinder gesund zu pflegen. Zunächst arbeitete sie in der Klinik, wechselte dann in die häusliche Pflege. Dort hat sie Familien mit schwerkranken und pflegebedürftigen Kindern betreut. „Alle Eltern in dieser Situation haben über Jahre am Rande der Erschöpfung gearbeitet“, berichtet sie in dem Buch. Sie haben den Wunsch, einfach mal auszuspannen. Für Karin Eckstein war klar, dass die Eltern dies nicht können, wenn sie getrennt von ihren Kindern sind, die ständige Betreuung brauchen. Ein Beispiel: die heute 30 Jahre alte Nina, die mit sechs Jahren einen Unfall hatte und seither im Wachkoma liegt. Die meiste Zeit ihres Lebens verbringe die Mutter als Pflegekraft für ihr sehr schwer zu versorgendes Kind, berichtet Eckstein.

Kleinigkeiten Alltagskleinigkeiten

wie ein Friseurbesuch können da zu einer großen Hürde werden, erläutert sie. Als sie sich auf die Suche nach einer geeigneten Einrichtung machte, wurde sie in ganz Deutschland nicht fündig. Sie konnte dies nicht glauben, schließlich sind in Deutschland 190 000 Familien in der Situation. Es machte sie wütend, als sie dies erkannte, räumt sie sein.

Deshalb hat sie die Initiative ergriffen. Sie nutzte den elterlichen Hof in Illingen-Schützingen, um ein Zuhause auf Zeit für die betroffenen Familien einzurichten, mit 24-Stunden-Versorgung. Sie fand Mitstreiter und stampfte einen Förderverein aus dem Boden, der innerhalb kürzester Zeit 900 Mitglieder hatte. 2010 hatte sie sich auf den Weg gemacht und obwohl noch nicht genug Geld da war, entschied sie sich dafür, das Risiko einzugehen und 2015 mit dem Bau der neuen Einrichtung zu starten, der 2018 fertig wurde.

Schwierig sind die Anträge bei Kostenträgern, weil die Einrichtung in keine der bekannten Kategorien passt. Heute kümmern sich 74 Mitarbeiter um die pflegebedürftigen Kinder und ihre Familien. 2023 wurden dort 220 Kinder betreut.

Dass sich die Mühe lohnt, zeigen ihr die leuchtenden Augen der Kinder und die Dankbarkeit der Eltern, die zum ersten Mal wieder durchschlafen, ins Kino gehen, ein Glas Wein trinken oder einfach ungestört zusammensitzen können.



Klaus-André Eickhoff und Karin Eckstein stellen das Buch vor. Foto: Lang